

„Steinbruch und Zwangsarbeit“ Gedenk- und Befreiungsfeiern 2015

70 Jahre Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen: 22.000 Menschen bei der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier

In Erinnerung an die Befreiung der Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen am 5. Mai 1945 wurde am 10. Mai 2015 diesem Ereignis im Rahmen der alljährlichen Internationalen Befreiungs- und Gedenkfeier, gedacht.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich: *„In einer Zeit, in der Intoleranz und Diskriminierung sowohl in Österreich als auch weltweit noch immer ein Thema sind, ist es umso wichtiger, sich vor Augen zu halten, zu welchen Konsequenzen diese Haltung vor 70 Jahren geführt hat: nämlich zur Vernichtung von Millionen Menschenleben und zu einem entwürdigenden Umgang mit Menschen.“*



Über 22.000 BesucherInnen aus dem In- und Ausland nahmen dieses Jahr am 70. Jahrestag teil. Organisiert wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und dem Comité International de Mauthausen (CIM).

KZ-Überlebende und hochrangige Politik-VertreterInnen beim Gedenkzug über den Appellplatz



Angeführt wurde der Gedenkzug von Überlebenden, die im KZ Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden und somit den Grausamkeiten des NS-Regimes ausgesetzt waren. Viele Überlebende und Mitglieder des Comité International de Mauthausen reisten aus Ländern der ganzen Welt an um an der Internationalen Befreiungsfeier teilzunehmen. Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, aus Luxemburg sowie die beiden Überlebenden Vizepräsident des Comité International de Mauthausen Stanislaw Leszczynski und Ehrenpräsident Dušan Stefančič aus Slowenien eröffneten gemeinsam mit anderen Überlebenden und Jugendliche den Gedenkzug. Neben Hana Berger-Moran, Eva Clarke und Mark Olsky, die als Babies aus dem Konzentrationslager Mauthausen befreit wurden, nahmen eine Vielzahl an ZeitzeugInnen an

den Feierlichkeiten teil, unter ihnen Edward und Cecile Mosberg, Max R. Garcia, Aba Lewit, Feliks Rosenberg, Erich Finsches, Max Safir, Waldemar Bialous sowie Andrew Sternberg, die die Gräueltaten der Nationalsozialisten in den Konzentrationslagern überlebt haben.



Als sichtbares Zeichen dafür, dass das Vermächtnis der ehemaligen Häftlinge weitergereicht wird, sind SchülerInnen der NMS Mauthausen seit Jahrzehnten ein fixer Bestandteil der Internationalen Befreiungsfeier und begleiteten auch dieses Jahr die Überlebenden an der Spitze des Gedenkzugs. Als Zeichen des Gedenkens verteilten die Jugendlichen weiße Nelken. Den „Häftlingswinkel“ trug dieses Jahr Evgeniy Hrol vom Comité International de Mauthausen.



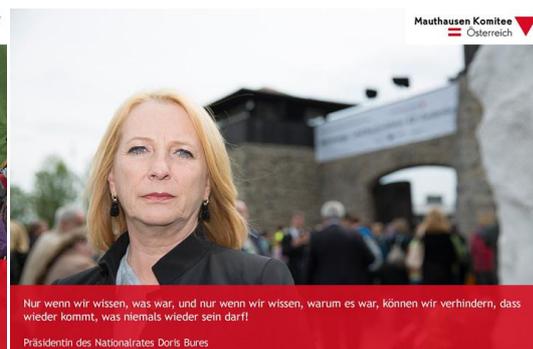
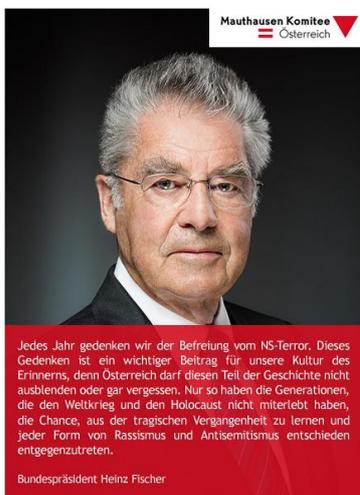
Zahlreiche hochrangige VertreterInnen und MinisterInnen aus dem In- und Ausland gedachten ebenfalls der Befreiung vor 70 Jahren, darunter Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Nationalratspräsidentin Doris Bures, Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner, Ihre Königliche Hoheit Erbgroßherzog Guillaume und Erbgroßherzogin Stéphanie von Luxemburg, Ministerpräsident der Tschechischen Republik Bohuslav Sobotka, Präsidentin des griechischen Parlaments Zoi Konstantopoulou, Präsident der Abgeordnetenversammlung Belgiens Siegfried Bracke, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags Petra Pau, Vizepräsident des Slowakischen Nationalrates Miroslav Číž, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Ulrike Lunacek, Staatspräsident der Republik Polen Minister Maciej Klimczak sowie Minister Andrzej Kunert und Jan Ciechanowski, der französische Minister für Stadtentwicklung, Jugend und Sport Patrick Kanner, der spanische Außenminister José Manuel García Margallo y Marfil, Ministerin für Arbeit und Soziales Michaela Marksová und Minister für Kultur Daniel Herman aus der Tschechischen Republik, der rumänische Minister für Kultur Ioan Vulpescu und Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung Petru Gabriel Vlase, die slowenische Ministerin für Arbeit, Familie, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit Anja

Kopač Mrak, der stellvertretenden Minister für Arbeit, Soziales und Veteranenfragen Milan Popovic aus Serbien,



Bundesministerin für Inneres Johanna Mikl-Leitner, Bundesministerin für Bildung und Frauen Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesminister für Gesundheit Alois Stöger, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Justiz Wolfgang Brandstetter, Staatssekretär und Präsident der ungarischen IHRA-Präsidentschaft Szabolcs Takács, die italienische Staatssekretärin im Umweltministerium Frau Abg. Silvia Velo, sowie Paolo Masini, Stadtrat für Schul- und Universitätswesen in Vertretung für den Bürgermeister der Stadt Rom, Ignazio Marino, BotschafterInnen und Delegierte aus 56 Ländern sowie weitere VertreterInnen des Österreichischen Parlaments, des Nationalrats, des Bunds, der Kirchen- und Religionsgemeinschaften sowie VertreterInnen der Bundesländer und Gemeinden.

Viele hochrangigen Ehrengäste spendeten dem Mauthausen Komitee Österreich ihre Gedanken zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. Im Folgenden Auszüge der Wortspenden:



Mehr auf der Facebook-Veranstaltung zur Internationalen Befreiungsfeier unter: www.facebook.com/mauthausenkomitee



Die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen startete auch dieses Jahr mit einem ökumenischen Wortgottesdienst und einer Vielzahl an Kundgebungen bei den nationalen Denkmälern und bei Gedenktafeln an der „Klagemauer“ und im „Bunkerhof“.



Moderiert wurde der Gedenkzug über den ehemaligen Appellplatz, der um 11:00 Uhr beim ehemaligen Lagertor begann, in diesem Jahr von Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer, die traditionellerweise nahezu jede Delegation in ihrer Landessprache begrüßten.



Die Internationale Jugendgedenk Kundgebung begann um 10:30 Uhr im Steinbruch, von dort aus begann der Gedenkzug über die Todesstiege zum Jugenddenkmal. Beim Jugenddenkmal widmete sich die Gedenkfeier den Themen Arbeit im Steinbruch und Zwangsarbeit. Buttons und Kärtchen wurden zu den inhaltlichen Schwerpunkten an die TeilnehmerInnen verteilt. Die einzelnen Wortbeiträge von JugendvertreterInnen wurden von der Band "Widerstand" umrahmt. Mehr als 500 Jugendliche aus den unterschiedlichsten Organisationen waren bei der Jugendgedenkfeier vertreten, allen voran die Bundesjugendvertretung als Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen. Den Abschluss bildete der gemeinsame Einzug durch das große Tor und das Singen des Liedes "Moorsoldaten".



Internationale Chöre



Anlässlich des 70-Jahre-Jubiläums wurde der Gedenkmarsch über den Appellplatz dieses Jahr von nationalen und internationalen Chören unter der Leitung von Alfred Hochedlinger sowie der Militärmusik Oberösterreich begleitet. Im KZ Mauthausen wurden Menschen aus unzähligen Ländern interniert – fast alle Sprachen der Welt waren unter den Häftlingen vertreten. Sieben Chöre aus Italien, Deutschland, Frankreich, Israel, Russland und Österreich begleiteten die Internationale Befreiungsfeier musikalisch:

- Chor „Scholars“ unter der Chorleitung von Virginie Leterrier aus Frankreich
- „Rabbinical Choir“ unter der Leitung von Ofir Sobol aus Israel
- Chor „Le Vie del Canto“ unter der Leitung von Giovanna Ponsano aus Italien
- Solisten der „Bolschoi Don Kosaken“ unter der Leitung von Petja Houdjakov aus Russland
- „Freie Chor Stuttgart“ unter der Leitung von Ralf Schilling aus Deutschland
- „Ensemble MIRA“ unter der Leitung von Heidi Hurch-Idl und Chor „Musica Viva“ aus Mauthausen unter der Leitung von Alfred Hochedlinger aus Österreich



Folgende Lieder wurden von den einzelnen Chören in ihrer jeweiligen Landessprache, aber auch gemeinsam mit anderen Chören in mehreren Sprachen, gesungen: „Elegia ai caduti“ und „Adonis“ aus der Mauthausen Kantate von Mikis Theodorakis, „Wenn der Krieg vorbei ist“, „The Partisan“, „Wir sehnen uns nach Frieden“ und „All unsre Hoffnung“ komponiert vom Gesamt-Chorleiter Alfred Hochedlinger, „Bella Ciao“, „Dai Monti di Sarzana“, „Dalle nostre città (Siamo i ribelli della Montagna)“, „Ewiges Gedenken-Requiem“, „Schwarzer Rabe“, „Cancion por la libertad“, „Dachau Lied“, „Die Moorsoldaten“ sowie das Lied „Shalom Aleichem“ gesungen vom Israel Military Chief Cantor - Lieutenant Colonel Shai Abramson. Das Gebet für alle Opfer der Konzentrationslager „Kel Maleh Rachamim“ wurde am Ende der Feierlichkeiten von Chief Cantor Abramson gesungen. Der gemeinsame musikalische Höhepunkte der diesjährigen Befreiungsfeier war Lied „Die Moorsoldaten“, welches in unzähligen Sprachen existiert und bei der Internationalen von allen Chören gemeinsam gesungen wurde – zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=JqsDuKwfXac>.

Neben den Begrüßungsworten von Willi Mernyi, dem Vorsitzenden des Mauthausen Komitees Österreich, rezitierten die Schauspielerinnen Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer Zitat von ehemaligen KZ-Häftlingen während des Gedenkzuges. Diese Statements zum 70-Jahres-Jubiläum stellten Überlebende dem Mauthausen Komitee Österreich für die Internationale Befreiungsfeier zur Verfügung. Im Folgenden einige Beispiele:

<p>Rajmund Pajer - Häftling # [I] 69186 [Now 85 years old]</p> <p>I take this opportunity to thank the MKÖ for the privilege given to me to say a few words at this solemn occasion on the 70th anniversary of liberation. My thoughts of that horrible place is vivid in my mind as I have experienced when I was a child of 14 years. Witnessing the tortures inflicted on my companions leaves a scar in my mind that can't be erased. One thing was the beatings inflicted by the "KAPOS". This was by having the victim lay flat on his back, then placing the back rest of the chair over his throat, then stepping on an rocking back and forth thus crushing the victim's trachea. One thing to this day nobody ever explained to me, why I don't remember the cries of pain from the victims? Or did they suffer in silence while dying? This comes to mind especially the massacre of 38 Austrians in April 1945. How can I forget this happening? I and two other prisoners were ordered to remove the victims to the crematorium, some of them not really dead. I want to give a great thanks to the American representative for the care I received at the field hospital and especially to the two medics, who pulled me out of "Block 10" half dead!</p> <p>Thanks for the chance to express my feelings.</p>	<p>Aba Lewit - Überlebender</p> <p>In der Quarantäne im Konzentrationslager Mauthausen mussten wir am Boden sitzend gedrängt schlafen. Bei Tag mussten wir im Steinbruch nackt und barfuß die Steine tragen. Das Gefährlichste war das Hinuntertragen, weil wir geschlagen und gedrängt wurden. Eines Tages wurde beim Appell nach Spenglern gefragt. Mein Vater, mein Bruder und ich meldeten uns, um von Mauthausen wegzukommen.</p> <p>Wir bekamen nun Häftlingskleidung und Schuhe. Wir wurden ins Konzentrationslager Gusen I überstellt und kurze Zeit danach ins Konzentrationslager Gusen II, wo wir befreit wurden. Die Befreiung war, wie soll ich sagen, eine körperliche, aber keine seelische. Wir kannten die Sprache nicht, wir hatten nur das Häftlingsgewand und wir wussten nicht wohin. Wir waren verzweifelt.</p>	<p>Daniel Chanoch - Überlebender</p> <p>I recall the death march in which I took part as a boy, eleven and a half years old. The time: Mid-April 1945. I participated in the positively last death march from Mauthausen to Gunkskirchen. We marched in the blossoming spring through picturesque Austrian towns, the stores were full of every kind of supplies and the people were well-fed. We went through a fairly large city named Wels. The people observed us with glances of superior people towards inferior people. We were guarded by a SS troop. Whoever fell behind was shot. None of the onlookers threw a piece of bread to us. Heartless people.</p> <p>Sometime later I passed through this town. I met people that were among these, who saw us passing by. I asked them: "Why didn't you help? How could you not help a line of children aged 10 to 12?". "We were afraid", they answered.</p>
---	--	---

<p>Edward Mosberg - Überlebender</p> <p>The ceremonial recognition for the 70th anniversary of liberation at Mauthausen Concentration Camp is significant today. Future generations will be given cause to acknowledge the events which occurred in the past and in the present.</p>	<p>Esther Jonas-Bauer - Überlebende</p> <p>Nach 2 Jahren Theresienstadt, dann Auschwitz und 9 Monate Flugzeuge bauen in Freiberg/Sachsen, wurde ich am 5.5.1945 in Mauthausen von den Amerikanern befreit.</p> <p>Der glücklichste Tag meines Lebens.</p>
---	--

Mehr unter: www.mkoe.at/nachlese-gedenk-befreiungsfeiern-2015

Jahresthema 2015: Steinbruch und Zwangsarbeit

Seit 2006 widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema, das in Beziehung zur Geschichte des KZ Mauthausen bzw. zur NS-Vergangenheit Österreichs steht. Die diesjährigen Gedenk- und Befreiungsfeiern widmeten sich dem Thema „Steinbruch und Zwangsarbeit“.



„2015 gedenken wir denjenigen, die im Steinbruch von Mauthausen gezwungen waren, oft bis zur tödlichen Erschöpfung Zwangsarbeit zu verrichten. Besonders berüchtigt war die Strafkompagnie des Steinbruchs. Die Häftlinge mussten ca. 50 Kilogramm schwere Granitsteine über die sogenannte ‚Todesstiege‘ ins Lager hinauf tragen. Kein Einziger hat die Zuweisung in die Strafkompagnie überlebt.“, so der MKÖ-Vorsitzende Willi Mernyi. In seiner Begrüßung bei der Internationalen Befreiungsfeier am 10. Mai 2015

appellierte er an die BesucherInnen: *„Die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager ist nicht nur ein Anlass zum Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Terrors, ist nicht nur ein Anlass zum Verneigen vor den wahren Heldinnen und Helden dieser Zeit sondern auch eine Kundgebung gegen jede Art von Intoleranz und Diktatur, gegen Fremdenhass und Antisemitismus. Es ist eine Gedenkstunde der Solidarität mit den Opfern von gestern und heute. Menschen, die auch heute durch Arbeit ausgebeutet werden, die nicht wie damals versuchen Europa zu verlassen, sondern Menschen die ihr Leben riskieren um Europa zu erreichen und zu Tausenden im Mittelmeer ertrinken. Der Unmenschlichkeit von damals gedenken wir am besten, indem wir die Unmenschlichkeit von heute bekämpfen!“*

Die Steinbrüche prägten die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die im KZ Mauthausen inhaftiert waren. Ab 1939 arbeiteten die Häftlinge vor allem in den Steinbrüchen rund um Mauthausen und Gusen (Wiener Graben, Kastenhof, Gusen und Pierbauer). So entwickelten sich diese Steinbrüche zu den größten Granitwerken der „Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH“ (DEST). Zwischen 1941 und 1943 arbeiteten durchschnittlich 3.500 Häftlinge in den Steinbrüchen der DEST bis zu elf Stunden täglich. Die DEST und somit die SS (Schutzstaffel der NSDAP) erwirtschaftete mit der Ausbeutung der Häftlinge in den Steinbrüchen enorme Gewinne. Ab 1943 wurde dann ein Großteil der Häftlinge für die Rüstungsproduktion abgezogen.

ORF II Liveübertragung der Internationalen Befreiungsfeier

Die Internationale Befreiungsfeier wurde dieses Jahr von ORF II live übertragen. Am Freitag davor, dem 8. Mai 2015, wurde die ZIB-History live aus der KZ-Gedenkstätte Mauthausen übertragen. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz am 27. April 2015 zum Fest der Freude wurde die Internationale Befreiungsfeier sowie eine aktuelle Studie im Auftrag des Mauthausen Komitee Österreichs, in der das Meinungsforschungsinstitut meinungsraum.at bei 1.000 ÖsterreicherInnen eine Bestandsaufnahme zu Themen der Toleranz vorgenommen hat, präsentiert.

ORF-Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz:

„Die Befreiung des KZ Mauthausen, die Kapitulation des NS-Regimes, das Ende des Zweiten Weltkriegs, die Gründung der Zweiten Republik und die Unterzeichnung des Staatsvertrags sind die Säulen des Gedenk- und Jubiläumjahres 2015, das der ORF im Rahmen eines umfassenden trimedialen Programmschwerpunkts begleitet und damit einen weiteren wichtigen Beitrag zur lebendigen Erinnerungskultur in diesem Land leistet. Unter dem Motto „Österreich ist frei“ stehen derzeit beeindruckende Zeit-Zeugnisse auf dem ORF-Programm, die in der zeitlichen Klammer 1945 – 1955 – 2015 österreichische Geschichte, die unser Jetzt ermöglichte, medial ausleuchten und verantwortungsvoll und nachhaltig aufarbeiten. Die Republikjubiläen sind zudem ein willkommener Anlass, Österreich zu feiern! (...)“

Die Berichterstattung über die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 10. Mai 2015 fand in unzähligen nationalen und internationalen Medien statt.

Einige Auszüge aus Medienberichten:

Kurier/ NÖ 11.5.2015:

KZ Mauthausen vor 20 Jahren befreit

Gedenkfeier. 100.000 Menschen wurden im Konzentrationslager Mauthausen in OÖ ermordet. Am 5. Mai 1945 befreiten US-Soldaten die Gefangenen: Daran und an die Gräueltaten der Nationalsozialisten erinnerte eine Befreiungsfeier, die am Sonntag vom Mauthausen Komitee organisiert wurde. 22.000 Menschen waren dabei, darunter Präsident Heinz Fischer.

Kronen Zeitung/ 11.5.2015

Mauthausen: Im Steinbruch zu Tode gequält

Es ist totenstill, dann beginnt ein Trommelwirbel, und 22.000 Besucher der Gedenkfeier zur Befreiung Österreichs und des ehemaligen KZ Mauthausen setzen sich in Bewegung. Dort, wo 100.000 Häftlinge der Nazis starben – unter unvorstellbaren Qualen etwa bei der Zwangsarbeit in den Steinbrüchen!

OÖ Nachrichten, 11.5.2015

Mehr als 22.000 Besucher gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen

Auch 50 Ex-Häftlinge waren als Ehrengäste an die Stätte ihres Leidens zurückgekehrt

„Meine Gefühle, hier zu sein, kann ich gar nicht in Worte fassen“

Überlebende des KZ Mauthausen verbanden ihre Teilnahme an der Gedenkfeier auch mit einer Mahnung an die Gegenwart

Die Presse, 11.5.2015

„Unmenschlichkeit bekämpfen“

Rund 22.000 Menschen gedenken der Befreiung des Konzentrationslagers vor 70 Jahren. Gefordert wurde Solidarität mit jenen, die heute nach Europa flüchten.

Der Standard, 11.5.2015

Befreiungsfeier mit 22.000 Teilnehmern aus aller Welt

In der Gedenkstätte Mauthausen haben am Sonntag rund 22.000 Menschen aus aller Welt – darunter auch fünfzig Holocaust-Überlebende – der Befreiung des Konzentrationslagers durch US-Truppen vor 70 Jahren gedacht. Nach der Kranzniederlegung mit der Bundesregierung und Bundespräsident Heinz Fischer sagte Kanzler Werner Faymann: „Dieser Ort mitten in Österreich mahnt uns an eines der schrecklichsten Kapitel unserer Geschichte und lehrt uns, Toleranz, Demokratie, Gewaltfreiheit und Solidarität hochzuhalten.“

Leben nach dem Todeslager

22.000 bei Befreiungsfeier in Mauthausen

(...) „Die Bilder bleiben immer in deinem Kopf. Die vielen Toten, das Leid, der unglaubliche Sadismus.“ Tränenlaufen über die Wangen des alten Mannes. Ob man nach so viel erlebten Leid noch glücklich sein kann? Lewit: „Glücklich hat mich immer meine Religion gemacht. Und glücklich macht mich heute, dass so viele junge Menschen hier sind. Dafür bin ich gerne Zeitzeuge.“ (...)

Einen Tag vor der Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen bezeichnete der FPÖ-Politiker Gerald Hraball in einem Posting Flüchtlinge als „Menschenmaterial, die „für Europa komplett wertlos und problembehaftet“ sind. Dieser Aussage folgten Rücktrittsaufforderungen wie durch das Mauthausen Komitee Österreich oder der Israelitischen Kultusgemeinde.

Weitere Medienberichte befinden sich im Pressespiegel zur Internationalen Befreiungsfeier 2015.

Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger Außenlager und NS-Terrors

Neben der europaweit größten und internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es eine Vielzahl an Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen.

In Jubiläumsjahr 2015 fanden mehr als 90 Befreiungsfeiern, Gedenkfeiern und Gedenkveranstaltungen an den Orten ehemaliger Außenlager und anderer Orte des NS-Terrors statt. Der Großteil dieser Veranstaltungen wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Österreich organisiert, die von vielen Menschen aus der Region, aber auch aus vielen Ländern Europas besucht werden. Erstmals seit der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager fanden bzw. finden so viele Gedenk- und Befreiungsfeiern statt, mit denen 70 Jahre danach ein beeindruckendes Zeichen für ein „Niemals wieder“ gesetzt wird.

Im Folgenden ein kleiner Auszug aus der Vielzahl dieser Veranstaltungen:

Obonya beeindruckt

... schlepp den Stein ... unter diesem Titel fand die Gedenkveranstaltung der Perspektive Mauthausen und der Gemeinde Mauthausen am 20. Jänner 2015 in Erinnerung der Ereignisse der sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ statt. Der



Jedermannarsteller und bekannte Schauspieler Cornelius Obonya las Texte von der Ausbeutung der Menschen und spannte dabei einen Bogen von der frühen Industrialisierung – der Stein und – ZiegelerbeiterInnen bis zur Gegenwart. Eine besondere Rolle spielte die Sklavenarbeit und die Massenmorde im KZ und KZ-Steinbruch Mauthausen. Musikalisch unterstützt und begleitet wurde er dabei vom

Liedermacher Christian Buchinger. Sowohl die BesucherInnen im vollen Donausaal als auch die Künstler waren beeindruckt vom Inhalt der Lesung, der Interpretation der Lieder, von der Person Obonya und seinem Engagement gegen Ausgrenzung, Rassismus und Rechtsextremismus und von der hohen Qualität der Veranstaltung. Zum Schluss rief Obonya für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft auf. "Wir müssen uns die Hände reichen damit sich unsere schreckliche Geschichte nie mehr wiederholt."

Februargedenken: „Mut zum Helfen. Nicht wegschauen – handeln!“



Unter diesem Leitsatz gestaltete die ARGE MK Gallneukirchen zum Gedenken an die Menschhatz im Februar 1945, an die eine Stele beim Gallneukirchner Mahnmal für den Frieden erinnert. Am Sonntag, 1. Februar um 19 Uhr wurde zur Gedenkkundgebung beim Mahnmal eingeladen. Zum Mitgestalten unter diesem Thema das MK Gallneukirchen die Pfadfindergruppe Gallneukirchen-Engerwitzdorf, ein Ensemble der

Stadtkapelle und das Rote Kreuz mit deren Präsidenten Dr. Walter Aichinger eingeladen. Beeindruckend wurde dieses gemeinsame Gedenken gestaltet.

Zeitgeschichtliche Wanderung auf den Spuren der Mühlviertler Menschen Hatz



Die Perspektive Mauthausen veranstaltete am 29. Februar 2015 eine zeitgeschichtliche Wanderung auf den Spuren der „Mühlviertler Hasenjagd“. Ein ZeitzeugInnengespräch mit Anna Hackl, deren Familie zwei entflohenen Häftlingen damals das Leben gerettet hat, fand im Anschluss daran statt. Mit dieser Wanderung und dem anschließenden Zeitzeugengespräch mit Anna Hackl wurde den TeilnehmerInnen ein tiefer Einblick in den Ausbruch und die Flucht der mehr als 400 KZ-Häftlinge in der Nacht vom 2. auf den

3. Februar 144 aus dem KZ Mauthausen gegeben. Mehr als 150 Interessierte machten sich, begleitet von den MKÖ und perspektive AktivistInnen Sabine Schatz, Bernhard Mühleder und Franz Aigenbauer, auf den Weg von der Gedenkstätte über das Schloss Marbach nach Ried. Im mehr als vollen Saal im Rieder Gasthaus schilderte Anna Hackl wie sie die beiden KZ-Häftlinge versteckt und damit das Leben gerettet haben. Sie erzählte von den Ängsten, den Widersprüchen und Wirren dieser Zeit, der Befreiung, der Zeit danach und dem ersten Wiedersehen mit den Überlebenden 19 Jahre später. "Angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung wünsche ich mir viele Langthalers und Anna Hackls" ermutigt perspektive Vorsitzender und Organisator der Zeitgeschichtewanderung Walter Hofstätter zum Hinschauen statt wegschauen und schweigen.

Gedenkfeier in Peggau

Am Samstag, den 18. April 2015 fand die Gedenkfeier am Ort des ehem. Außenlagers des Konzentrationslagers Mauthausen



in Peggau statt. Zum dritten Mal wurden Konfirmanden und Firmlinge auf eine Gedenkstunde für die Kriegsgefangenen, die im Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in Peggau zu Tode kamen, von der evangelische und röm. kath. Pfarre vorbereitet. In diesem Jahr wurden die beiden Pfarren von der ARGE „Jugend gegen Gewalt und Rassismus“ begleitet und unterstützt, die in drei Workshops in der NMS Deutschfeistritz und in der evangelischen Kirche von dem Schicksal der Häftlinge erzählt

haben. Nach dem Gedenkmarsch auf dem ehemaligen Weg von den „Arbeitsstätten“ zum Mahnmal wurde die Feier von Anton Gschier (Pastoralassistent) und Karin Engele (evang. Pfarrerin) gestaltet. Sichtbar und spürbar war die Betroffenheit sowohl bei den Jugendlichen und deren Eltern, die an der Feier teilgenommen haben.

Mahnwache zum Thema „Steinbruch und Zwangsarbeit“



An der Mahnwache der K.Ö.St.V. Riegersburg für die Opfer des Nationalsozialismus am 25. April 2015 im Stadtpark von Fürstenfeld haben insgesamt rund 50 Personen teilgenommen. Gegenüber gut 30 Personen im Vorjahr ist das abermals eine Steigerung. Die Musik der Gruppe Klesh'ma hat die Veranstaltung kongenial ergänzt und so eine echte Bereicherung der Mahnwache dargestellt. Auch die Presse war erfreulich stark präsent.

Lenzing am 29. April 2015



Im Anschluss an die Kranzniederlegung beim Gedenkstein in Pettighofen lud das Mauthausen Komitee Vöcklabruck ins Kulturzentrum Lenzing ein. Dort hielt Ludwig Laher eine Lesung, welche musikalisch von dem Vokal- und Instrumentalensemble MIRA umrahmt wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Le-Caër-Preis an die Jungen Grünen Attnang-Puchheim für ihren Einsatz und ihr Engagement gegen

Rassismus und für das Zeigen von Zivilcourage überreicht.

„Denn das Vergessen des Bösen ist die Erlaubnis seiner Wiederholung“

2015 jährten sich die Todesmärsche der Jüdinnen und Juden von Mauthausen nach Gunkskirchen in den Apriltagen 1945 zum siebzigsten Mal. Am Mittwoch, 29.4.2015, wurde daran unter dem Titel:



„Schubladendenken“ in Ansfelden bei der Gedenkveranstaltung der Plattform „Wider das Vergessen“ bei der Kremsbrücke gedacht. Mit „Sag ned keynmol det du gehst den letzten Weg“ wurde ein Lied des jüdischen Partisanen Hirsach Glik gemeinsam zu Beginn gesungen. Kulturstadträtin Renate Heitz fand berührende Worte zur Einleitung und bei den Übergängen der Feier. In seiner Rede betonte Bgm. Manfred Baumberger,

wie wichtig Initiativen wie diese auch für die Stadtgemeinde Ansfelden sind. Alexander Schinko spannte den Bogen von Ansfelden zu den Todesmärschen insgesamt und wies auf das Rapsfeld neben der Krems hin, Symbol für den Hunger der Getriebenen. Schüler und Schülerinnen der NMS Ansfelden spannten mit dem Lied „Wieviele Straßen auf dieser Welt“, How many roads von Bob Dylan den Bogen zum Hier und Jetzt. Höhepunkt des diesjährigen Gedenkens und Erinnerns waren die Erzählungen der Zeitzeugin Leopoldine Grünbart, die als siebenjähriges Mädchen einen der Todesmärsche erlebte. Als Abschluss des Gedenkens 2015 wurden weiße Rosen, die die Kinderfreunde vorbereitet hatten, bei der Gedenktafel an das Brückengeländer gebunden, Zeichen des Erinnerns für die Vorbeifahrenden und Vorbeigehenden.

Vöcklabruck am 5. Mai 2015

Bei der Kranzniederlegung beim Gedenkstein bei der Bezirkssporthalle waren zahlreiche SchülerInnen der umliegenden höheren Schulen anwesend.

Attnang am 6. Mai 2015



Am Bahnhof Attnang wurde aufgrund des Bahnhofs-Neubaus auch das Denkmal erneuert. Die Enthüllung fand unter Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste, wie z. B. ÖBB-Vorstandsvorsitzendem Christian Kern, Bürgermeister Peter Groß und der Zeitzeugin Michaela Vidláková, statt. Anlässlich der Feierlichkeiten wurden von den ÖBB fünf Tafeln aus der Themenausstellung „Vergessene Jahre“ im Bahnhofsareal aufgestellt. Im Anschluss an die

Denkmalenthüllung fand ein Festakt im Phönixsaal statt, der von SchülerInnen des ORG Vöcklabruck und dem Akkordeonorchester „musica accordis“ umrahmt wurde. Hauptredner waren die Zeitzeugin Michaela Vidláková und der Chefredakteur des Profil, Christian RAINER.

Gedenkfeier Gallneukirchen „Sozialstaat: Arbeit in Würde“

Das Gedenkjahr 70 Jahre Befreiung und Kriegsende sowie das Thema sowie der Landessonderausstellung in Gallneukirchen „Helfen. Lebensrisiken - Lebenschancen“ hat die ARGE MK Gallneukirchen dazu motiviert dieses Thema der Gedenkfeier am 3. Mai 2015 zu widmen. Altbürgermeister Mag. Walter Böck sprach zu „Zukunft braucht Erinnerung“. Er erinnerte an das Kriegsende in Gallneukirchen, an den Mut weniger zu einer kampflose Übergabe der Marktgemeinde. Er erinnerte an Umkehr, an den politischen Weg zu „Sozialer Marktwirtschaft“ und „Wohlfahrtsstaat“. Mit dieser Erinnerung mahnte er eine andere Sozialpolitik in Europa ein.



Jugendliche in die Mitgestaltung einzubinden ist für das MK Gallneukirchen ein selbstverständliches Anliegen. Das Stadtkapellchen brachte das „Buchenwaldlied“ und die „Moorsoldaten“ vor. Das ÖGB-Jugendzentrum beeindruckte mit der Wortcollage „Lebensgeschichten aus der Zwangsarbeit in öö. Landgemeinden“. Sie präsentierten Texte vom Menschenraub junger Menschen aus slawischen Ländern zur Zwangsarbeit hier und von der rassistischen Verhetzungen der örtlichen Nazi-Größen. Willi Mernyi

fokussierte seine Rede auf den Mut zum Widerstand am Beispiel der Familie Langtaler und auf Zivilcourage, als Herausforderung an alle in unserer Zeit. Mit Applaus dankte das Publikum für die vielen Zivilcourage-Trainings des MKÖ. Das „Niemals Vergessen“ als Vermächtnis der ehemaligen Lagergemeinschaft ist ein umfassendes Gebot zurück und aufmerksam vorwärts zu schauen. Nach der Befreiung und Umkehr aus den faschistischen Diktaturen hat sich Österreich soziale Sicherungssysteme erarbeitet. Das „Niemals Vergessen“ fordert uns auf zwei große Politikfelder wachsam und kritisch zu beachten: Sozialpolitik und Bildungspolitik.

Gedenkfeier anlässlich 70 Jahre Befreiung des Mauthausen Außenlagers in Klagenfurt-Lendorf



Vor 70 Jahren wurde das Mauthausen Außenlager Klagenfurt-Lendorf von den Alliierten befreit. Anlässlich der Militärischen Gedenkveranstaltung am 5. Mai 2015 dankte Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz eingangs in ihren Grußworten Prof. Dr. Peter Gstettner für sein unermüdliches Engagement. In Kooperation mit dem Militärkommando Kärnten konnte dadurch 2007 eine Gedenktafel im Eingangsbereich der Kaserne als wichtiges Zeichen gegen das Vergessen angebracht werden. „Dieser

Jahrestag soll vor allem eine Mahnung sein, dass Frieden, Freiheit und Demokratie nichts Selbstverständliches sind, sondern zu jeder Zeit bewusst gepflegt werden müssen“, so Mathiaschitz. Die Bürgermeisterin, die vergangenes Wochenende mit einer Delegation auch an der 70-Jahr-Gedenkfeier in der Klagenfurter Partnerstadt Dachau teilnahm, kündigte für diese Woche eine gemeinsame Aktion gegen das Vergessen an. Mit gemeinsamen Transparenten werden die Städtepartner Dachau und Klagenfurt bei verschiedenen Gedenkveranstaltungen wie am Loibl oder in Mauthausen ein klares Zeichen gegen das Vergessen setzen. Das KZ-Nebenlager Klagenfurt-Lendorf bestand vom 19. November 1943 bis zum 8. Mai 1945. Der letzte Überlebende, Rajmund Pajer, konnte krankheitsbedingt an der Gedenkveranstaltung nicht teilnehmen. In Pajers

übermittelten Grußworten, die Prof. Dr. Gstettner vortrug, ging er in bewegenden Worten auf sein Schicksal ein, welches ihn als erst 14jährigen Buben in das KZ Außenlager Lendorf führte.

Zipf am 7. Mai 2015



Die Kranzniederlegung in Zipf wurden musikalisch von der NMS Neukirchen umrahmt. In seiner Rede appellierte der Hauptredner, Hannes Koch, die Anlage in Zipf als Gedenk- und Lernort zu öffnen und ihn für die Nachwelt als Mahnmal zu erhalten.

Gedenkfeier in Greifenburg



Im Zentrum der Gedenkfeier beim Denkmal für die NS-Opfer im Oberen Drautal in Greifenburg am 9. Mai stand der Widerstand lokaler NS-Gegner und jener der Kärntner Partisanen, die als einzige innerhalb des NS-Staates längerfristig bewaffneten Widerstand geleistet haben. Für die Veranstalter (Verein aegide und Verein kuland) erklärte der Historiker Peter Pirker, dass die Befreiung Europas vom Nationalsozialismus den SoldatInnen und BürgerInnen der alliierten Mächte zu verdanken ist. Erst seit einigen Jahren wird in Kärnten zunehmend auch der Widerstand der slowenischen Partisanen als historische Leistung gewürdigt. Der Bürgermeister von Greifenburg Josef Brandner wies in seiner Ansprache auf die Mitverantwortung lokaler Akteure an der Verfolgungspolitik des NS-Regimes hin. Demokratie lebt von Beteiligung und Mitgestaltung, von der Kunst mit Differenzen, Unterschieden und Widersprüchen zurecht zu kommen, ohne sie zu unterdrücken, betonte Brandner. Die Gedenkrede hielt die ehemalige Vorsitzende des Kärntner Partisanenverbandes Katja Sturm-Schnabl. Sie erzählte, wie sie mit ihrer slowenischen Familie im April 1942 im Alter von sechs Jahren vom elterlichen Bauernhof deportiert wurde. Zum Auftakt der Veranstaltung erinnerten Schülerinnen und Schüler in einer szenischen Lesung an die Flucht des Oberdrauburger NS-Gegners Otto Festin aus dem KZ Dachau im Winter 1944/45. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Frauentanztrupp Praprotnice.

Würdiges Gedenken in Eisenreichdornach

Am 11. Mai 2015 fand die Gedenkfeier an der Gedenkstätte in Eisenreichdornach statt, wo 20. März 1945 in einem Waldstück in



Eisenreichdornach mindestens 36 weibliche Häftlinge des Amstettner KZ-Außenlagers von Mauthausen bei einem Bombenangriff ums Leben kamen. Helmut Edelmayr, Gründungsmitglied des Mauthausen Komitees Österreich, ging in seinen Worten auf das „Fest der Freude“ am Wiener Heldenplatz ein, das seit 2013 zum Gedenken an die Befreiung vom nationalsozialistischen Regime veranstaltet wird. Ein Höhepunkt der Gedenkfeier war die Kranzniederlegung von Bürgermeisterin Ursula Puchebner, Vzbgm.

NR Ulrike Königsberger-Ludwig, Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee Österreich) und Willy Pypen (Präs. Mauthausen Komitee Belgien). Eine besondere Rolle bei der Gedenkveranstaltung nehmen seit 2001 die Beiträge von Jugendlichen ein, die damit ihre intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte dokumentieren. Dieses Jahr gestalteten Schüler des Ostarrichgymnasiums, der BHAK/BHAS Amstetten, der HLW Amstetten, der BAKIP und der Landesberufsschule den Rahmen

der Veranstaltung. Eigens ausgewählte Musikstücke, eine Zusammenstellung von ZeitzeugInnenberichten und Gedichte sorgten für einen berührenden Ablauf der Veranstaltung.

Leben mit dem Holocaust – Filmpräsentation und Zeitzeugengespräch mit Frank (Miša) Grünwald und Michael Kraus



Am 6. Mai 2015 fand im Stadttamt in Ansfelden die Filmpräsentation der Dokumentation „Misas Fugue“ mit einem anschließenden Zeitzeugengespräch mit Frank (Miša) Grünwald und Michael Kraus statt. Dreimal, fünfmal, manchmal bis zu dreißig Mal am Tag denken Frank (Misa) Grünwald und Michael Kraus an die Gräueltaten, die sie als Kinder bzw. Jugendliche in verschiedenen Konzentrationslagern erlebten. Berührend aufgearbeitet haben beide ihre Erlebnisse als Zeugnisse von unmittelbarer Eindringlichkeit. Frank (Miša) Grünwald im 2012 erschienen Dokumentarfilm „Miša's Fugue“ und Michael Kraus hat bereits im Alter von 17 Jahren ein Tagebuch geschrieben, das jetzt 2015 auch in deutscher Übersetzung erschienen ist. Frank und Michael haben sich in Auschwitz kennengelernt und waren einander Freunde und lebenswichtige Stütze auf den weiteren Wegen nach Mauthausen, Melk, Mauthausen und Gunskirchen. Ohne immer wieder auf Menschen zu treffen, die aneinander menschlich gehandelt haben, wäre ein Überleben nicht möglich gewesen, sagten die beiden Zeitzeugen im Gespräch. Und Frank betonte sehr, was ihm seine Mutter als Grundhaltung mitgegeben hat: „Selbstrespekt und Respekt den anderen Menschen gegenüber. Handle, wie du behandelt werden willst.“ Dieser Satz von Frank Grünwalds Mutter hat angesichts der Gräueltaten, die weltweit immer noch stattfinden, weiterhin Aktualität.

„...Freiheit herrscht nicht“ – Befreiungsfeier der 4. Klassen für das ehemalige Konzentrationslager Linz II

„Zu sagen „Hier herrscht Freiheit“ ist immer ein Irrtum oder auch eine Lüge: Freiheit herrscht nicht.“ (Erich Fried)



Ausgehend von dem Gedicht "Herrschaftsfreiheit" von Erich Fried haben sich Schüler/-innen der 4. Klassen der Adalbert Stifter Praxisschule NMS in Linz mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie aktuellen tagespolitischen Themen auseinandergesetzt und in die Gedenkfeier zum Thema "... Freiheit herrscht nicht" am 6. Mai 2015 am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers Linz II integriert. Gemeinsam mit einem Lehrer/-innen-Team der Schule, aber auch mit Unterstützung externer Trainer haben sich die SchülerInnen auf den Weg gemacht, um nach unterschiedlichen Impulsen, in verschiedenen Workshops, bei einer Exkursion ins ehemalige KZ Mauthausen sowie mit Hilfe vielfältiger Angebote im Regelunterricht, ihre ganz persönlichen Freiheitsbegriffe zu suchen und kritisch zu hinterfragen. Die verschiedenen Beiträge zeugen von einer intensiven, kritischen und sehr reifen Beschäftigung mit den Begriffen „Freiheit/Unfreiheit“. Die SchülerInnen gestalteten gemeinsam mit dem Künstler Mario Werndl zu diesem Thema Skulpturen für die Gedenkfeier. Die gesamte Gedenkfeier erhielt eine Auszeichnung von Kulturkontakt Austria.

70. Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Ebensee

Mit würdigen Veranstaltungen und Feierlichkeiten wurde dem 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers in



Ebensee gedacht. Die Befreiungsfeier fand am 9. Mai 2015 statt. Das berührende Gedenkreferat von Michael Köhlmeier, die Anwesenheit von Überlebenden und von Wanda Nordlie - die 1945 als US-Krankenschwester befreite Häftlinge pflegte - die beeindruckenden Konzerte im Stollen, sowie die Lesung und Filmpremiere im Kino hinterließen ganz besondere Momente.

Gedenkfeier und Gedenksteinenthüllung in St. Valentin



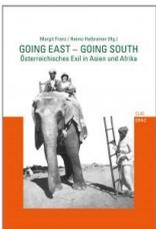
Am 9. Mai fand die Gedenkfeier am Ort des ehemaligen Außenlagers St. Valentin, dem heutigen „Anna-Strasser-Platz“ statt, bei der sich mehr als 120 Besucher begrüßt werden konnten. Im Rahmen der Feier fand die Erweiterung der Gedenkstätte mit der Enthüllung von neun Gedenksteinen für die in Hartheim Ermordeten St.

ValentinerInnen statt. Weiters wurde eine Edelstahlskulptur des Künstlers Manfred Brandstätter mit dem Titel „Menschenwürde“ enthüllt. Gastredner waren BM Rudolf

Hundstorfer, Prof. DDr Helmut Wagner und Florian Schwanninger von der Gedenkstätte Hartheim. SchülerInnen der IMS Langenhart gestalteten die Gedenkfeier mit persönlichen, unfassbaren Geschichten der Bewohner in Hartheim. Für die musikalische Umrahmung sorgte eine Abordnung der Stadtkapelle St. Valentin. Die Schlussworte der Gedenkfeier sprach die Bürgermeisterin von St. Valentin, Mag. Kerstin Suchan-Mayr.

Gedenkveranstaltung Schloss Lind/das ANDERE Heimatmuseum

Im Rahmen der Gedenkfeier am Ort des ehemaligen Außenlagers Schloss Lind fand am 9. Mai 2015 die Lesung „Erinnerte



Wunden“ mit Heimo Halbrainer statt. Heimo Halbrainer las aus seinem (zusammen mit Margit Franz herausgegebenen) neuen buch: „Going East – Going South“, einer Sammlung unglaublicher Geschichten über die Flucht von Österreichern vor den Nazis – nach Asien und Afrika, einem Buch, das als Geschichtsforschung wie auch als Geschichtensammlung eine Lücke zeitgeschichtlicher Forschung schließt. Eine Art Schatztruhe voll mit Berichten über Flucht, Exil und über das schwierige Leben in exotischen

Ländern. Begleitet wurde die Lesung von Primus Sitter mit Gitarrenmusik. Parallel dazu wurde die neue Sonderausstellung „Das Eigene & das Fremde“ eröffnet.

Gedenktafelenthüllung in Wien Meidling



Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung am 13. Mai 2015 wurde für Gerhard Steinacher am ehemaligen Wohnort der Familie in 1120 Wien, Längenfeldgasse 68, eine Gedenktafel enthüllt. Am 30. März 1940 – vor 75 Jahren – wurde der damals 19-jährige Wiener, Gerhard Steinacher, vom NS-Regime in Berlin-Plötzensee hingerichtet, weil er nicht bereit war, zur Waffe zu greifen. Bis jetzt erinnerte nichts an seinen Mut bzw. an seine Standhaftigkeit. Zeitgleich mit der Gedenktafelenthüllung wurde die DVD "Gerhard Steinacher - schießen kann ich nicht" zur Erinnerung an Gerhard Steinacher veröffentlicht. Sie soll dazu beitragen, dass

das Gedenken an einen mutigen jungen Mann wach gehalten wird. Er war bereit für seine Prinzipien - für die er leben wollte - zu sterben.

Gedenkfeier - Arbeitslager und KZ-Außenlager Hirtenberg



Nach 75 Jahren des Schweigens konnte im Gedenkjahr 2015 endlich auch in Hirtenberg eine Gedenkfeier realisiert werden. Diese fand am Samstag, den 23. Mai gegen das Vergessen der Opfer des KZ-Außenlagers durch die Gemeinde, in Kooperation mit der röm.-kath. Pfarre und dem Mauthausen Komitee, statt. Den Auftakt gaben im Kulturhaus Hirtenberg, sehr bewegende, als auch informative Vorträge von Frau Barton (Verein IM-MER) und Herrn Mag. Andreas Baumgartner (MKÖ) mit anschließender Diskussion. Trotz

des schlechten Wetters waren genügend Menschen gekommen, die gemeinsam für den Frieden, gegen Fremdenhass und Menschenrechtsverletzungen zusammenkamen, gedachten, diskutierten und beteten. Nach der Gedenkmesse fanden auf dem ehemaligen Lagergelände hinter dem Friedhof ein Gedenkmarsch, als auch ein Gebet am Opfergrabstein, statt. Denn das Gedenken ist unerlässlich: Für die Hinterbliebenen, damit die Spuren ihrer Angehörigen nicht verwischen. Für die heutige Generation, um sie aufmerksam zu machen, damit sich die unfassbaren Geschehnisse nicht wiederholen. Um das Unrecht sichtbar zu machen, das die Missachtung der Würde des Einzelnen bedeutet!

Ausstellungseröffnung „Während des Gehens verloren wir unser Gesicht“



Die Ausstellung „Während des Gehens verloren wir unser Gesicht“ mit Werken von Ceija Stojka wurde von 27. Mai 2015 bis 10. Juli in Leonding gezeigt. Ceija Stojkas Werk ist eines der wenigen, das den Genozid an den Roma und Sinti aus der Perspektive einer überlebenden Romni behandelt. Dieser Genozid wurde lange nicht wahrgenommen und wird in der Erinnerungsarbeit immer noch zu wenig

berücksichtigt. Die Ausstellung war die Würdigung eines bedeutenden bildnerischen Werkes sowie einer beeindruckenden Künstlerin, die sich zeit ihres Lebens gegen Diskriminierung engagierte.

Aus den zahlreichen Rückmeldungen der BesucherInnen:

“Die Gänsehaut begleitet mich durch die Ausstellung und weiter.”; “Die Bilder bewegen, rühren an, machen nachdenklich und andächtig. Sie mahnen, ermutigen.”; “Gratulation zur beeindruckenden und berührenden Ausstellung.”; „Diese Ausstellung sollte in einem großen Museum mit viel Publikumswirksamkeit gezeigt werden!“ Konzipiert und realisiert vom Verein Kult-Ex (kult-ex.org) in Kooperation mit der 44er Galerie/KUVA (kuva.at). (Foto: Matthias Reichelt)

Internationalen Loibl-KZ-Gedenkveranstaltung auf der Nordseite am 13. Juni 2015



Am 13. Juni 2015 fand zum 21. Mal die Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen Außenlagers Loibl Nord statt. Vor 70 Jahren wurden die auf den Loiblpass deportierten Mauthausen-Häftlinge befreit. Dieses Jahr nahmen neben einer Vielzahl an Delegationen aus dem In- und Ausland auch die Städtepartner Klagenfurt und Dachau mit Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz und Bürgermeister Kai Kühnel teil. Organisiert wurde die Befreiungsfeier auch dieses Jahr vom Mauthausen Komitee

Kärnten/Koroška gemeinsam mit Jugendlichen des WI'MO in Klagenfurt. Insgesamt besuchten die Befreiungsfeier mehr als 200 Menschen, darunter auch Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Landeshauptmann Kaiser sowie der Überlebende Dr. Stanislaw Leszczyński.

Die Gedenkfeier am Peršmanhof 2015



Am 28. Juni 2015 fand – wie jedes Jahr am letzten Sonntag im Juni – auch heuer am Peršmanhof bei Bad Eisenkappel / Želežna Kapla eine Gedenkfeier statt, ausgerichtet vom Verband der Kärntner Partisanen in Kooperation mit dem Društvo / Verein Peršman. Im 70. Jahr nach der Befreiung und dem Verbrechen an den Familien Sadovnik und Kogoj ist es auch heuer gelungen, eine der Bedeutung des Anlasses gerecht werdende, würdige Gedenkfeier zu realisieren.

Hochrangige FestrednerInnen aus Österreich und Slowenien, wie z. B. die slowenische Kulturministerin Julijana Bizjak und Bundesminister Dr. Josef Ostermayer sind der Einladung gefolgt, ebenso wie auch prominente Ehrengäste aus den Bereichen Kunst und Kultur. So erwiesen z.B. die einheimische Schriftstellerin Maja Haderlap und die Direktorin des Burgtheaters – Karin Bergmann – die Ehre ihres Besuches. Eine zweisprachige Kuratorenführung fand im Anschluss an die Feierlichkeiten statt und so konnte die Gelegenheit genützt werden, den Ehrengästen die neue Ausstellung vorzustellen, wie auch die Anliegen, die Zukunft des Museums betreffend, zur Sprache zu bringen. Die Feierlichkeiten wurden von einem stimmigen künstlerischen Rahmenprogramm abgerundet, wie u.a. der zweisprachigen Kärntner Gesangsgruppe „Pratprotnice“. Der slowenische Opersänger Tone Habjan schmetterte zur Freude der Anwesenden auf ungewohnte Weise Partisanenlieder mit mehrstimmiger Akkordeonbegleitung. Prof. Dr. Dietmar Pickl schloss das Rahmenprogramm mit dem Vortrag von Gedichten stilvoll ab. Die Veranstaltung war wie jedes Jahr gut besucht. Ungefähr 200 Menschen aus dem In- und Ausland fanden an diesem Tag den Weg zum abgelegenen Peršmanhof.

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung



Ein Jahr nach Verlegung des Gedenksteins an die Opfer des "Sturm" in Goldegg fand am 2. Juli 2015 die erste Gedenkfeier statt. Vertreter der drei Österreichischen Opferorganisationen hatten sich nach Goldegg begeben, um durch die Geste der Kranzniederlegung der vierzehn Todesopfer der NS-Razzia und der vielen in Konzentrationslager verschleppten Goldeggerinnen und Goldegger zu gedenken.

Alexander Dinböck vom KZ-Verband dankte den Initiatoren des Gedenksteins für ihre Standfestigkeit im Konflikt um das Denkmal im Vorjahr. Auch Peter Denifl, Salzburger Obmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten gab seiner Genugtuung Ausdruck, dass die Opfer des 2. Juli 1944 nunmehr auf dem Gelände der Salzburger Gebietskrankenkasse einen Ort gefunden haben, an dem man sich ihrer erinnern kann. Nationalrat a. D. Mag. Johann Maier von des Sozialdemokratischen Freiheitskämpfern erinnerte an die vielen Wehrmachtssoldaten in Österreich, die noch in der Endphase des Krieges von fanatischen Parteileuten oder den eigenen Kameraden umgebracht wurden, weil sie sich von der Truppe entfernt hatten. Maier schilderte den Fall des Obergefreiten Alfred Schoetz, der noch am 11. Mai 1945, Tage nach der Kapitulation Hitlerdeutschlands in Mariapfarr im Lungau von seinen eigenen Kameraden aus diesem Anlass erschossen wurde. Die Feier wurde vom Innergebirgs-Viergesang musikalisch umrahmt. Der Leiter dieses Ensembles, Hannes Rola aus St. Veit im Pongau, ist der Großneffe von Karl Rupitsch, der als Anführer der Goldegger Wehrmachtsdeserteure gilt.

Gedenkfeier im LPBZ Schloss Gschwendt



Über 200 Menschen nahmen am 19. September 2015 in Neuhofen an der Kreams an der Gedenkfeier für die Opfer des Todesmarschs der ungarischen Juden und der Opfer des nationalsozialistischen Regimes im LPBZ Schloss Gschwendt teil. Begonnen wurde im Landespflege- und Betreuungszentrum Schloss Gschwendt, wo Landesrätin Gertraud Jahn in einer sehr emotionalen Rede die Parallelen von der Vergangenheit zur heutigen Zeit zog. Alle Mitfeiernden zogen anschließend weiter in den Park gegenüber dem

Friedhof. Dieser Park wurde an diesem Tag feierlich nach Rosa Stummer benannt. Die Klavier-Lehrerin Rosa Stummer hatte einem KZ-Häftling das Leben gerettet, indem sie ihn am Heuboden versteckt, ihn dort gepflegt und versorgt hatte, bis nach drei Wochen der Krieg vorbei war. Willi Merny, der Vorsitzende des Mauthausenkomitees Österreich, rief am Grab der beim Durchmarsch durch Neuhofen erschlagenen oder erschossenen KZ- Häftlinge zu mehr Mut und Zivilcourage auf. Den Abschluss des Gedenkens bildete die Abendmesse mit Bischof em. Maximilian Aichern, Pfarrer P. Klaus Zarzer und Abt Ambros Ebhart vom Stift Kremsmünster. Auch Bischof em. Aichern fand klare Worte für das damals geschehene Unrecht. Er rief alle Anwesenden auf, Nächstenliebe auch im täglichen Leben zu leben. Es genüge nicht, nur wöchentlich in die Kirche zu gehen, jede/r habe die Verantwortung, auch aktiv etwas für die Gesellschaft beizutragen und Menschen in Not zu unterstützen, so Aichern.

Neben der Vielzahl an ehrenamtlichen Arbeitsstunden für die Organisation dieser Feiern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung beim Bundesministerium für Inneres und beim Bundeskanzleramt Österreich, bei den Ländern Oberösterreich, Niederösterreich, Wien, Steiermark, Burgenland, Kärnten, Vorarlberg und Tirol sowie bei einer Vielzahl privater SpenderInnen.

Rückfragehinweis:

Mauthausen Komitee Österreich

Obere Donaustr. 97-99/4/5, 1020 Wien

Tel. +43 1 212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Weitere Informationen und Bilder: www.mkoe.at und www.facebook.com/mauthausenkomitee